



Bild: M. Scherer/hotelbau



ARTHUR FISCHER

# „Man muss Generalist und Spezialist sein“

Beim Dormero Hotel in Hannover übernahm Arthur Fischer die Projektleitung und zeichnete für die Architektur und die Innenarchitektur verantwortlich. Der 49-Jährige ist unter den Architekten ein Spätberufener: Erst mit 28 Jahren, nach einer Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker und Schmied sowie mehrjähriger Tätigkeit im Kunst- und Antiquitätenhandel, begann er sein Studium. Vier Jahre nach dem Abschluss gründete Fischer sein eigenes Büro in Berlin.

**Herr Fischer, Ihr Spektrum als Architekt reicht von der Projektsteuerung, der Position des Generalunternehmers bis zur Innenarchitektur. Das ist ungewöhnlich ...**

**Arthur Fischer:** Ungewöhnlich vielleicht schon; aber die logische Entwicklung aus meinen verschiedensten Tätigkeiten in der Vergangenheit. Bei einem Bauprojekt kommen immer die unter-

schiedlichsten Positionen an einem Tisch zusammen. Ich saß zwischenzeitlich schon auf jedem Stuhl.

**Welche Vorteile sehen Sie in Ihrer Art zu arbeiten?**

**Fischer:** Mein Thema ist Effizienz und Schnelligkeit. Ich mische mich zum Beispiel nicht in Aufgaben ein, für die ich bei einem Projekt nicht beauftragt wurde.

Aber ich verstehe diese jedoch sehr gut, und das macht die Verhandlungen und Gespräche wesentlich leichter und schneller. Wenn man in einem Projekt dann zusätzlich nur mit zwei oder drei Entscheidungsträgern sprechen muss anstatt mit acht oder neun, dann laufen Prozesse schneller und die Zusammenarbeit wird auch wirtschaftlich interessanter. Wenn unser Büro eine Planung macht, wissen wir genau, dass das Projekt auch bezahlbar bleiben muss und orientieren uns konsequent am Budget. Wir heben nicht erst ab und müssen dann wieder eingefangen werden. Wir arbeiten immer geerdet. Weiterhin ist es wichtig, das Gegenüber zu verstehen und dessen eigenen Gestaltungsanspruch auch anzuerkennen.

### **Würden Sie anderen Architekten auch empfehlen, ein so breites Spektrum abzudecken?**

**Fischer:** Auf jeden Fall. Ein Architekt darf nicht darauf warten, dass der Auftrag zu ihm kommt, sondern er muss sich am Markt orientieren. Wer sich zum Beispiel nur auf Innenarchitektur spezialisiert, schränkt sich meiner Meinung nach unnötig ein und macht das Feld eng. Der klassische Architektenberuf verändert sich zunehmend und künftig überschreitet man den bislang für einen Architekten geltenden Rahmen. Man muss Generalist und Spezialist zugleich sein.

### **Schon Ihr Lebenslauf zeigt, dass Sie sich nicht gerne auf ein Thema festlegen ...**

**Fischer:** In meiner jetzigen Position kann ich alle meine Fähigkeiten und Fertigkeiten vereinen.

### **Sie arbeiten offenbar eng mit anderen Architekturbüros zusammen, beispielsweise beim Andel's Hotel Berlin mit Seeger Müller**

### **Architekten. Warum?**

**Fischer:** Heutzutage ist es nicht nur üblich, sondern auch dringend notwendig, ein gewisses Netzwerk zu bilden. Zu der Konstellation Seeger Müller mit Arthur Fischer Architekten haben wir uns zusammengetan, um für das Andel's Hotel die nötige Schlagkraft zu haben. Jeder für sich allein hätte ein solches Projekt nicht stemmen können. Es waren namhafte Büros im Wettbewerb um dieses Projekt beteiligt. Aber wir haben den Zuschlag bekommen, weil wir eben nicht mit einem großen Verwaltungsapparat, sondern aus einem Netzwerk heraus agierten. Kurze Kommunikationswege und ehrliches Auftreten waren für den Auftraggeber das Kriterium, uns dieses Projekt zuzutrauen.

### **Ein besonderes Projekt, an dem Sie arbeiten, sind die „Floating Lofts“ in Berlin, eine Art schwimmende Wohnbauten ...**

**Fischer:** Ja. Hierbei handelt es sich um acht schwimmende Häuser in der Rummelsburger Bucht in Berlin, die meine Partner und ich gerne als Architekten und gleichzeitig als Investoren umsetzen wollen. Vorab müssen jedoch mit der zuständigen Bundesbehörde erst einmal Verträge im Sinne einer Erbbaupacht abgeschlossen werden, auf deren Basis dann eine Genehmigung und letztendlich auch die Finanzierung erfolgen kann. Wir schaffen hier rechtlich einen Präzedenzfall, da wir auf einer Bundeswasserstraße bauen wollen. Dieses Projekt passt zu meiner Tätigkeit als Architekt und meinem anderen Standbein. In einer kleinen Zweitfirma restauriere ich alte historische Boote und Schiffe. Einige davon fahren in Berlin im Fahrgastbetrieb.

### **Welche waren Ihre spannendsten Projekte?**

**Fischer:** Die größte Herausforderung war definitiv das Andel's Hotel in Berlin. Der zehn Jahre lang leer stehende und ca. 90.000 m<sup>2</sup> große Betonrohbau, genannt die „Aldo Rossi-Ruine“, war vom Grundriss und Nutzung ursprünglich nicht als Hotel geplant gewesen. Der Gebäudekörper musste sehr aufwendig für die Hotelnutzung „umgeschnitten“ werden. Weiterhin war das Dormero Hotel in Hannover für mich ein ganz besonders spannendes Projekt. Unser Büro durfte hier Projektsteuerung, Architektur und Innenarchitektur ausführen, und wir hatten innerhalb des Budgetrahmens eine relativ große Gestaltungsfreiheit. Zusätzlich hatten wir noch die Chance bekommen, einen Markenstandard schaffen zu dürfen. Das ist keineswegs selbstverständlich.

### **Thema Schnelligkeit: Das Dormero Hotel in Hannover ist in nur einem Jahr erbaut worden. Wie gelang das?**

**Fischer:** In diesem Projekt nahm ich zusammen mit meinem Auftraggeber Aleksej Leunov diese besagte Vielfachfunktion ein. In dieser Konstellation konnten wir wahnsinnig schnell agieren und reagieren. Bei vielen konventionellen Projektstrukturen fließen meistens viel Energie und Zeit in Entscheidungsprozesse und in Konfliktmanagement. Das kann Projekte empfindlich lähmen. Schnelligkeit bei Bauprojekten ist weiterhin nur möglich, wenn es auf der menschlichen Ebene stimmt und wenn man mit Firmen zusammenarbeitet, die eine gewisse Handwerkerehre und Vertrauen mitbringen und alles daran setzen, gut und schnell zu arbeiten. In der Regel sind das Firmen, mit denen schon gearbeitet wurde. Glücklicherweise gibt es aber immer noch die Ausnahme zur Regel ...

Maxi Scherer ■